

Liebe Leser

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **52 (1979)**

Heft [3]

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Liebe Leser

In der letzten Nummer veröffentlichten wir einen Vortrag über die Erwartungen der Gesellschaft von unserer Schule, der sehr viel provokative Kritik an der Wirtschaft enthielt. Als Gegenstück finden Sie in der vorliegenden Ausgabe das Referat eines Vertreters der Wirtschaft zum selben Thema. Es behandelt das Problem der Erwartungen an die Schule aus der Sicht der Wirtschaft. Als Schulleiter hat mich vor allem eine der drei Forderungen berührt: die Schule soll ihre Schüler mehr führen, und zwar führen durch Ziele. Wir führen unsere Schülerinnen und Schüler mit Vorschriften. Wer sie verletzt, wird bestraft. Im Zentrum unserer Tätigkeit steht die Stoffvermittlung. Auf diese Schule reagieren die Schüler mit Interesselosigkeit, mit Verleider. Die Abschaffung des Notendrucks, die Verbesserung der Selektion und die Reduktion der Klassengrößen werden die Einstellung zur Schule nicht verändern. Es wäre zu bedenken, ob nicht eine klare Zielsetzung bei den Schülerinnen und Schülern eine Wandlung herbeiführen könnte.

Hammeler

«Das Eigenbild der Schule und die Erwartungen der Gesellschaft»: Die Sicht der Wirtschaft

Referat von Herrn Prof. Dr. M. Sieber, Mitglied der Konzernleitung Sandoz und Grossrat, gehalten vor der Schulsynode des Kantons Basel-Stadt am 6. Dez. 1978

Der Weg in die Isolation

Schon im Thema Ihrer Veranstaltung, «Das Eigenbild der Schule und die Erwartungen der Gesellschaft», klingt eine polarisierende Gegenüberstellung an. Schule und Gesellschaft werden nicht mehr als Einheit gesehen, ebensowenig wie der andere Reizbegriff, Wirtschaft und Gesellschaft. Wie kam es zu dieser Entwicklung? Darauf möchte ich mit ein paar plakativen Aussagen antworten unter dem 1. Stichwort: *Der Weg in die Isolation*.

Als am Ende des Mittelalters in der Eidgenossenschaft überall Stadtschulen entstanden, da geschah dies als bessere Vorbereitung für die spätere Tätigkeit in Gewerbe, Handel, Kirche oder Staat. Die Wirklichkeitsbezogenheit der Schule war unbestritten. Wirtschaft und Schule waren Teile des gleichen, überblickbaren Gemeinwesens. Das Verständnis für die Arbeitswelt war schon bei den Kindern auf